

Deutschlands größter Lustspielserfolg:  
**Der fröhliche Weinberg**

von

Karl Zuckmayer

Mit dem Kleist-Preis ausgezeichnet

**Beispiellose Presse-Kritik:**

**Nachtausgabe des „Tag“:** Zuckmayer holte sich noch kurz vor Weihnachten mit seinem „Fröhlichen Weinberg“ den größten und lautesten Erfolg einer bisherigen Spielzeit. Saftige, lebendige und fröhliche Wirklichkeit steckt in diesem Lustspiel, darin muß man der Urteilsbegründung Fehlers, der Zuckmayer den Kleistpreis zuerteilte, recht geben.

**Herbert Ihering im „Berliner Börsencourier“:** Der märchenhafte Erfolg wird für Zuckmayer fruchtbar werden, wenn er sich klar bleibt über die Mittel, mit denen er erzielt wurde. Wenn Zuckmayer die starken, reinen, vollen Szenen des „Fröhlichen Weinberg“ Wegweiser für seine neuen Stücke sein läßt, die strömenden Auftritte, in denen der Humor unmittelbar aus der Anschauung, aus der Sprache quillt, in denen Atmosphäre und Aktion, Situation und Spaß eins sind, dann ist auch seine künstlerische Zukunft gesichert.

**Julius Hart im „Tag“:** Ein Kerl von Saft und Blut ist Zuckmayer schon. Leben quillt in den Wirbeln und im Übermut seiner Bilder. Ein froher, lebensbejahender Geist. Theaterlust, Theaterlust, Bilderfreude, ein wirbelndes Lohwobohu von viel Tanz, Gesang und Kasperleprügeleien. Möge der starke Beifall des ersten Abends dem wirklich rheinischen Lustspiel noch recht lange treu bleiben.

**Alfred Kerr im „Berliner Tageblatt“:** Im ersten Akt, wenn das Lied vom „Nehlein“ gesungen wird, wenn die Rheinländer sich sehr streiten, was man eigentlich singen soll; wenn dann die große Holzerei ausbricht, wenn dazu g'soffe wird, da brüllt das Haus noch mehr als die Mimen.

**Max Osborn in der „Berliner Morgenpost“:** Eine dreifache Doppelmertwürdigkeit ist festzustellen. Erstens: daß ein deutscher Dichter ein wahrhaftiges Lustspiel nicht nur entworfen und angefangen, sondern rund bis zu Ende geschrieben hat. Zweitens: daß auf solche Weise ein Werk entstand, an dem der anspruchloseste Zuhörer ebensoviel Freude haben kann wie der verwöhnteste Kunstfreund. Drittens: daß so etwas auf einer lebhaftigen Berliner Bühne aufgeführt wurde, und dabei einen Erfolg fand, wie wir ihn lange nicht erlebten. . . . . Keine Stadt wird sich das von innen leuchtende Werk entgehen lassen, das so ganz Natur und so deutsch ist. Ein neues Talent, voll Zukunftshoffnung, ist unserem Theater geschenkt.

**Dr. Monty Jacobs in der „Vossischen Zeitung“:** Zeichen und Wunder! Ein starker, ehrlicher, einmütiger Theatererfolg für das Lustspiel eines jungen, eines deutschen Dichters! Rheinische Lust ohne falsche Heimatkunst, Derbheit ohne Plumpheit, Einfachheit ohne falschen Humor und das fröhliche Herz der Jugend — das ist Zuckmayers Lustspiel.

**Alfred Mühr in der „Deutschen Zeitung“:** Über die hohe Bedeutung dieses Lustspiels und seiner geschlossenen Darstellung muß noch ein Lobgesang angestimmt werden. Für jetzt sei ein Riesenerfolg festgestellt.

Das hübsch ausgestattete Buch  
 ist auch als Geschenk sehr geeignet!

☐ Broschiert M. 2.50, in Halbleinen M. 3.50 ☐

DER PROPYLÄEN-VERLAG / BERLIN